

PAULINE ARNDT

Oberfinanzpräsident  
Rolf Grabower

*Beiträge zur Rechtsgeschichte  
des 20. Jahrhunderts*

121

---

**Mohr Siebeck**

# Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts

herausgegeben von

Hans-Peter Haferkamp, Joachim Rückert,  
Christoph Schönberger und Jan Thiessen

121





Pauline Arndt

# Oberfinanzpräsident Rolf Grabower

Jude, christlicher Preuße, Richter in Theresienstadt

Mohr Siebeck

*Pauline Arndt*, geboren 1994; Studium der Rechtswissenschaft an der Humboldt Universität Berlin; 2019 Erstes juristisches Examen; 2021 Promotion; Rechtsreferendariat beim Kammergericht Berlin.

Diese Arbeit wurde vom Fachbereich Rechtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. iur.) genehmigt.

ISBN 978-3-16-161839-0 / eISBN 978-3-16-161904-5

DOI 10.1628/978-3-16-161904-5

ISSN 0934-0955 / eISSN 2569-3875 (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Stempel Garamond gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Mit diesem Buch veröffentliche ich meine Dissertation an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Als mir mein Doktorvater Prof. Simon vorschlug, mich mit Rolf Grabower näher zu befassen, war mir dieser Name vor allem im steuerrechtlichen Kontext, insbesondere auch vor dem Hintergrund meiner im Steuerrecht tätigen Eltern, geläufig. Nicht ohne Grund hängt ein Foto von Grabower im Bundesfinanzhof in München. Mein Interessenschwerpunkt an der Person Grabower lag jedoch nach der Sichtung seines Nachlasses nicht im Steuerrecht. Vielmehr erregten alte Urteile aus Grabowers Zeit im Ghetto Theresienstadt meine Aufmerksamkeit, welche unabhängig von seiner Bedeutung im Steuerrecht von rechtshistorischem Interesse sind. Das Ghetto Theresienstadt ist für mich aufgrund seiner besonderen gesellschaftlichen Strukturen mit einer durch die Ghattobewohner geschaffenen Selbstverwaltung vom besonderen wissenschaftlichen Interesse, da ein eigener Rechtsapparat existierte.

Aufgrund meiner ersten Recherche stieß ich in der Bibliothek der Humboldt-Universität auf das Buch: „Wenn im Amte, arbeite, wenn entlassen, verbirg dich“. Dieses wurde von der Bundesfinanzakademie im Bundesministerium der Finanzen herausgegeben. Über den in diesem Buch abgedruckten Kontakt erfuhr ich, dass Grabowers Nachlass nach der Auflösung des Steuermuseums in Brühl mittlerweile an einen anderen Ort gebracht wurde. Der zuständige Mitarbeiter der Bundesfinanzakademie in Brühl schickte mir freundlicherweise ein eigenes Exemplar des Materialbandes „Wenn im Amte, arbeite, wenn entlassen, verbirg dich“ zu und unterrichtete mich über den Verbleib des Nachlasses. Dieses Buch bildete den Ausgangspunkt meiner Arbeit und meine Hauptquelle, bevor ich den Nachlass Grabowers, und damit die Originaldokumente, einsehen konnte.

Der Nachlass war zwischenzeitlich über die Bibliothek des Bundesfinanzhofs in München ins Bundesarchiv nach Koblenz verbracht worden. Einige Elemente wurden jedoch auch in der Zweigstelle in Berlin und im Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg aufbewahrt. Zu all diesen Fundorten, insbesondere den zahlreichen Aktenordnen im Bundesarchiv, wurde mir glücklicherweise trotz Einschränkungen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie Zugang gewährt und so eröffnete sich mir ein Füllhorn an Material.

Zitate wurden in Schreibweise und Interpunktion prinzipiell nicht verändert. Auslassungen aus Zitaten oder für die Lesbarkeit notwendige Ergänzungen stehen in eckigen Klammern. Sollten die Auslassungen bereits in der zitierten Quelle in anderer Form als solche markiert worden sein, so wurde die dort jeweils genutzte Darstellung gewählt.

Es bleibt, meinen Dank all denjenigen auszusprechen, ohne die die Erstellung dieses Buches nicht möglich gewesen wäre. Zuallererst danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Dieter Simon, ohne dessen Anregungen, Vertrauen und Unterstützung diese Arbeit nie zustande gekommen wäre. Er war derjenige, der mich zu diesem Thema geführt und in dieser Zeit ausgiebig betreut hat. Bei Fragen und Problemen stand er mir mit Rat und Tat zur Seite. Er hielt mich auch dazu an, kritisch zu hinterfragen sowie tiefer und von unterschiedlichen Blickwinkeln in die Materie einzudringen.

Des Weiteren gilt mein Dank auch Prof. Dr. Jan Thiessen für die Bewertung der Dissertation und die Anfertigung des Zweitgutachtens sowie die Vermittlung des Kontaktes zum Verlag Mohr Siebeck, in dem ich nun meine Arbeit veröffentlichen durfte.

Mein besonderer Dank gilt Annegret Neupert vom Bundesarchiv in Koblenz und den dortigen Mitarbeitern im Lesesaal. Aufgrund der Unterstützung von Frau Neupert wurde mir die Einsicht in Grabowers Nachlass ermöglicht. Bei meinen Besuchen vor Ort wurde ich von ihr hervorragend betreut und es ist ihr zu verdanken, dass ich den kompletten Nachlass so reibungslos durcharbeiten konnte. Auch vor und nach meinen Besuchen stand sie mir für Nachfragen zur Verfügung.

Zudem danke ich auch Astrid Seng, die mir als Leiterin der Bibliothek des Bundesfinanzhofs in München freundlicherweise ebenfalls beim Zugänglichmachen des Nachlasses Unterstützung leistete.

Ich danke auch Tomáš Fedorovič vom Museum in Theresienstadt besonders herzlich. Dieser erklärte sich bereit, sich mit mir in Theresienstadt zu treffen und nannte mir weitere hilfreiche Quellen, die meine Doktorarbeit vorangebracht haben. Auch er half mir stets bei jeglichen Nachfragen.

Mein Dank gilt auch Harald Kollhammer, dem oben erwähnten Mitarbeiter der Bundesfinanzakademie, für die Zusendung des Materialbandes „Wenn im Amte, arbeite, wenn entlassen, verbirg dich“.

Kirsten Schaper von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg danke ich ebenfalls für ihre Mithilfe. Sie beantwortete mir Fragen zum Verbleib der Korrespondenz zwischen Grabower und Herbert Schottelius und schickte mir schnellstmöglich die im Archiv der Forschungsstelle vorgefundenen Dokumente als Kopie zu.

Rolf Gehrman vom Archiv des Französischen Gymnasiums war mir ebenfalls eine große Hilfe, indem er mir meine Fragen beantwortete und Kopien von relevantem Archivmaterial anfertigte.

Auch Maximilian Strnad gebührt mein Dank. Er beantwortete mir meine Fragen bzgl. der Flachsröste in Lohhof und nahm sich die Zeit für ein anregendes Telefonat über Grabower.

Ebenfalls danke ich Jason Oberlander, dem Enkel von Judy Rosenfeld, einer Zeitzeugin. Durch ihn konnte ich Kontakt zu seiner Großmutter herstellen und er machte mir den von ihm gedrehten Film „Mischling“ zugänglich. Auch Judy Rosenfeld danke ich für ihre Antworten auf meine Fragen.

Insgesamt habe ich beim Erstellen dieser Arbeit durchgängig positive Erfahrungen bezüglich der Mithilfe der unterschiedlichen Personen gemacht und von jedem, den ich wegen Nachfragen kontaktierte oder um Hilfe bat, diese ohne zu zögern in einer durchweg freundlichen Weise erhalten und motivierende Worte mit auf den Weg bekommen. Dadurch wurde das Schreiben dieses Buches deutlich erleichtert, um nicht zu sagen erst möglich. Hierbei sind vor allem Florian Froese-Peeck vom Projekt Denkmal Lohhof der Stadt Unterschleißheim, Daniela Holmer-Dörk vom NS-Dokumentationszentrum München, Anja Lippe vom Kultur- & Begegnungszentrum „Ariowitsch-Haus“ e.V., Anika Kreller vom U.S. Consulate General Leipzig und Jürgen Sielemann von der Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V. zu nennen. Ebenso danke ich Daniel Ehlers vom Corps Masovia für seine freundliche Beantwortung meiner Anfrage.

Abschließend danke ich auch meinen Helfern, die sich der Handschrift von Grabower angenommen (Grabower bezeichnete seine Handschrift selbst als schlecht) oder sich als Korrekturleser zur Verfügung gestellt haben. Wolfgang und Christine Ritter sowie Liane Filtingher nahmen sich Grabowers Handschrift an und konnten Teile von Grabowers Mitschriften aus seiner Zeit in Theresienstadt entziffern. Als Korrekturleser und tatkräftige Unterstützer sind vor allem Walter, Tobias und Claudia Ellermeyer sowie Thomas, Gudrun, Maximilian Arndt und Tabea Will zu nennen.





# Inhaltsverzeichnis

|   |      |
|---|------|
| Vorwort . . . . .   | V    |
| Abkürzungsverzeichnis . . . . .   | XIII |
| <br>  |      |
| I. Einleitung . . . . .   | 1    |
| II. Kindheit und Jugend . . . . .   | 5    |
| III. Studienzeit und erste Berufserfahrungen . . . . .  | 9    |
| IV. Tätigkeit im Ersten Weltkrieg . . . . .   | 13   |
| V. Arbeit zwischen Erstem Weltkrieg und Verfolgung . . . . .  | 17   |
| 1. Arbeit im Reichsfinanzministerium . . . . .  | 17   |
| 2. Grabower und Popitz . . . . .  | 20   |
| VI. Berufliche und private Auswirkungen des Aufstiegs<br>der Nationalsozialisten . . . . .          | 27   |
| VII. Zwangsarbeit in Milbertshofen und Leiter des jüdischen<br>Arbeitseinsatzes in Lohhof . . . . . | 33   |
| 1. Zwangsarbeit in Milbertshofen . . . . .  | 33   |
| 2. Leiter des jüdischen Arbeitseinsatzes in der Flachsрröste Lohhof . . . . .                       | 36   |
| a) Die Flachsрröste Lohhof . . . . .  | 38   |
| b) Grabower als Leiter des jüdischen Arbeitseinsatzes . . . . .                                     | 41   |
| c) Grabowers Grundsätze als Leiter des Arbeitseinsatzes . . . . .                                   | 44   |
| d) Grabowers Arbeitsmoral . . . . .   | 46   |
| e) Morgensprüche als Ablenkung und Motivation für<br>die Zwangsarbeiter . . . . .                   | 52   |
| f) Kritik und Vorwürfe, der sich Grabower mit der Zeit ausgesetzt sah . . . . .                     | 55   |
| g) Boykottversuche und andere Hindernisse, mit denen Grabower<br>zu kämpfen hatte . . . . .         | 63   |

|   |           |
|---|-----------|
| h) Grabowers Verantwortung . . . . .  | 66        |
| i) Grabowers Einstellung zur Arbeit in Lohhof . . . . .   | 68        |
| j) Das Ende seiner Zeit als Leiter des jüdischen Arbeitseinsatzes . . . . .   | 69        |
| k) Zeitzeugin . . . . .   | 72        |
| l) Die Hilfe von Margarete Boethke . . . . .  | 73        |
| <b>VIII. Grabowers Aufenthalt in Theresienstadt . . . . .</b>   | <b>75</b> |
| 1. Die Entstehungsgeschichte des Ghettos Theresienstadt . . . . .   | 77        |
| a) Die „Kleine Festung“ . . . . .   | 78        |
| b) Das Ghetto . . . . .   | 79        |
| c) Der Aufbau des Ghettos . . . . .   | 81        |
| d) Die Jüdische Selbstverwaltung . . . . .  | 86        |
| 2. Theresienstadts Besonderheit: Propagandainstrument der<br>Nationalsozialisten . . . . .                                  | 90        |
| a) Jüdische Mustersiedlung – Eine Stadtverschönerung für das<br>Rote Kreuz . . . . .  | 90        |
| b) Die Propagandafilme . . . . .  | 94        |
| 3. Grabowers Leben und schwerer beruflicher Start im Ghetto . . . . .   | 98        |
| a) Seine Lebensumstände . . . . .   | 98        |
| b) Grabowers schwerer beruflicher Start – Vom Richter zum<br>Maurergehilfen und zurück . . . . .                            | 102       |
| 4. Rechtsprechung in Theresienstadt . . . . .   | 110       |
| a) Quellenlage . . . . .  | 110       |
| b) Der Rechtsapparat in Theresienstadt . . . . .  | 113       |
| c) Das „Schleusen“ und die Korruption – Zwei besonders üble<br>„Krankheiten“ des Ghettos . . . . .                          | 130       |
| d) Beispiele für Straftaten und Urteile, unabhängig von Grabower . . . . .  | 136       |
| e) Grabowers Arbeitsmoral . . . . .   | 140       |
| aa) Ordnung, Pflichtbewusstsein und Unbestechlichkeit als<br>oberste Priorität . . . . .                                    | 140       |
| bb) Grabowers Ansprüche an sich selbst als Richter – Fairness und<br>Rechtssicherheit als oberste Priorität . . . . .       | 145       |
| f) Wochenberichte . . . . .   | 147       |
| g) Analyse der Ergebnisse der Wochenberichte . . . . .  | 156       |
| h) Analyse einzelner Verfahren/Urteile Grabowers . . . . .  | 162       |
| i) Form der Urteile . . . . .   | 163       |
| j) Verfahren als Disziplinarreferent und als Richter . . . . .  | 164       |
| k) Erkenntnisse aus Grabowers überlieferten Fällen und<br>Aktenvermerken zur Rechtsprechung und dem Rechtsapparat . . . . . | 172       |
| l) Grabowers Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte bzgl.<br>des Rechtssystems in Theresienstadt . . . . .                | 176       |

|  |         |
|--|---------|
| m) Grabowers Fazit zu seiner Tätigkeit als Disziplinarreferent<br>und Richter . . . . .                            | 184     |
| n) Kampf mit der Obrigkeit und andere Hürden, die Grabower in<br>seinem Amt begegneten . . . . .                   | 186     |
| o) Resonanz der Ghettobewohner auf seine Tätigkeit als Richter<br>und Disziplinarreferent . . . . .                | 194     |
| p) Grabowers selbstgeschriebene Arbeitszeugnisse aus Theresienstadt  | 195     |
| 5. Freizeitgestaltung – insbesondere das Halten von Vorträgen . . . . .  | 199     |
| a) Vergleich von Grabower mit Philipp Manes . . . . .  | 199     |
| b) Grabowers Vorträge . . . . .  | 205     |
| 6. Die Befreiung Theresienstadts . . . . .   | 209     |
| 7. Grabowers letzte Wochen im Ghetto . . . . .   | 212     |
| a) Hilfe bei den Liquidierungsarbeiten und seine Tätigkeit als Leiter<br>des männlichen Arbeitseinsatzes . . . . . | 214     |
| b) Gefühl von innerer Ruhe und Zukunftsgedanken . . . . .  | 217     |
| c) Ein Buch über Theresienstadt . . . . .  | 219     |
| <br>IX. Grabowers Umgang mit den Erlebnissen . . . . .   | <br>221 |
| 1. Reflexion – Grabowers Haltung zu seinen Erlebnissen . . . . .   | 221     |
| 2. Grabower über den Antisemitismus . . . . .  | 224     |
| a) Grabower über den Antisemitismus nach dem Kriegsende . . . . .  | 228     |
| b) „Material für ein Judenbuch“ . . . . .  | 231     |
| 3. „Persilscheine“ . . . . .   | 233     |
| a) Hans Heinrich Lammers . . . . .   | 234     |
| b) Graf Schwerin von Krosigk . . . . .   | 234     |
| c) Franz Richard Mugler . . . . .  | 238     |
| aa) Muglers Tätigkeit in der NS-Zeit und seine Verurteilung . . . . .  | 238     |
| bb) Grabowers Beziehung zu Mugler . . . . .  | 239     |
| cc) Grabowers Bittgesuche zugunsten von Mugler . . . . .   | 243     |
| dd) Muglers manipulative Art . . . . .   | 245     |
| d) Franz Steiner . . . . .   | 247     |
| e) Max Sesselmann . . . . .  | 247     |
| f) Georg Lohner . . . . .  | 248     |
| g) Franz Willuhn . . . . .   | 248     |
| h) Kurt Otto Vahlensieck . . . . .   | 249     |
| i) Eckhard König . . . . .   | 249     |
| j) Liselotte Kueßner . . . . .   | 250     |
| k) Hans Wegner . . . . .   | 250     |
| l) Fritz Reinhardt . . . . .   | 252     |

|   |     |
|---|-----|
| X. Tätigkeit nach dem Krieg . . . . .   | 255 |
| 1. Ernennung zum Oberfinanzpräsidenten . . . . .  | 255 |
| 2. Grabower über die Entnazifizierung des Beamtentums und seine<br>Grundsätze als Oberfinanzpräsident . . . . . | 258 |
| 3. Wissenschaftliche Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg . . . . .   | 262 |
| 4. Grabower im Ruhestand und sein Privatleben . . . . .   | 265 |
| <br>  |     |
| XI. „Lehrmeister Grabower“ – Grabowers Nachlass<br>im Steuerrecht . . . . .                                     | 269 |
| <br>  |     |
| XII. Schlussbetrachtung . . . . .   | 273 |
| <br>  |     |
| Appendix . . . . .  | 287 |
| <br>  |     |
| Nachwort . . . . .  | 309 |
| 1. Lohhof heute . . . . .   | 310 |
| 2. Theresienstadt heute . . . . .   | 311 |
| <br>  |     |
| Anhang . . . . .  | 313 |
| I. Quellengrundlage . . . . .   | 313 |
| II. Fotografien und Bilder . . . . .  | 319 |
| III. Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .  | 331 |
| 1. Archive und Bestände . . . . .   | 331 |
| 2. Ausstellungen und Museen . . . . .   | 331 |
| 3. Literatur und gedruckte Quellen . . . . .  | 331 |
| 4. Onlinequellen und -datenbanken (Stand 03/2021) . . . . .   | 334 |
| 5. Ungedruckte Quellen . . . . .  | 339 |
| <br>  |     |
| Namensverzeichnis . . . . .   | 341 |
| Sachregister . . . . .  | 345 |

## Abkürzungsverzeichnis

|         |  |
|---------|--|
| a.D.    | außer Dienst                                   |
| BArch   | Bundesarchiv                                   |
| BMW     | Bayerische Motorenwerke                        |
| D.A.    | Detektivabteilung                              |
| DV      | Dienstvorschrift                               |
| FZH     | Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg |
| Gestapo | Geheime Staatspolizei                          |
| IHK     | Industrie- und Handelskammer                   |
| IKG     | Israelitische Kultusgemeinde                   |
| IKRK    | Internationales Komitee vom Roten Kreuz        |
| IRK     | Internationales Rotes Kreuz                    |
| Kr.     | Kronen   |
| KZ      | Konzentrationslager                            |
| Nazis   | Nationalsozialisten                            |
| NL      | Nachlass                                       |
| NS      | Nationalsozialismus                            |
| NSDAP   | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei |
| OFD     | Oberfinanzdirektion                            |
| OFP     | Oberfinanzpräsidium                            |
| Pg.     | Parteigenosse                                  |
| P.K.    | Personalkanzlei                                |
| RFV     | Reichsfinanzverwaltung                         |
| RFM     | Reichsfinanzministerium                        |
| RGBI    | Reichsgesetzblatt                              |
| RM      | Reichsmark                                     |
| RSHA    | Reichssicherheitshauptamt                      |
| Spk     | Spruchkammer                                   |
| SA      | Sturmabteilung                                 |
| SS      | Schutzstaffel                                  |
| StadtAM | Stadtarchiv München                            |
| StAM    | Staatsarchiv München                           |
| Stanw   | Staatsanwaltschaft                             |
| Th.     | Theresienstadt                                 |
| US      | United States (of America)                     |
| VN      | Vernehmung                                     |
| Vern.   | Vernehmung                                     |
| VO      | Verordnung                                     |
| YV      | Yad Vashem                                     |



## I. Einleitung

„Es ist das vierte Mal in meinem Leben, dass ich in einer Lage wie der gegenwärtigen verantwortlich tätig bin. Oktober und November 1918 als Sachbearbeiter im preussischen Kriegsministerium, 1923 während des Ruhrkampfes als Kommissar der Reichsfinanzverwaltung, 1932 und Anfang 1933 als Ministerialrat und Leiter eines der wichtigsten Referate im Reichsfinanzministerium. Wie in diesen 3 Epochen so bemühe ich mich auch jetzt so zu handeln, dass objektive Richtigkeit und menschliche Rücksicht, strengste Unterstützung des Gemeinschaftsinteresses und Vermeidung jeder kleinlichen Härte im Einzelfall in Uebereinstimmung gebracht werden, damit meine Tätigkeit nicht nur vor meinem Gewissen sondern auch später vor geschichtlicher Rückschau, die nie wohlwollend zu sein pflegt, bestehen kann. Das bringt natürlich Schwierigkeiten mit. Denn in solchen Krisenzeiten hat jeder verantwortliche Beamte überall und zu allen Zeiten, wie auch alle vernünftigen Biographien erweisen, nicht nur gegen eine Front sondern gegen fünf oder sechs zu kämpfen. Gerade darin liegt ja seine ausgleichende Tätigkeit.“<sup>1</sup>

Diesen Leitsatz zitierte Grabower in seinen letzten beiden Wochenberichten bezüglich seiner Tätigkeit als Richter im Ghetto Theresienstadt. Für Grabower war die Gerechtigkeit die Quintessenz seiner beruflichen Tätigkeit und er sah es als Lebensaufgabe für einen Beamten an, sich jeden Abend zu fragen:

„Sind sie rein diese Hände; hast Du, Beamter, Vertragsangestellter heute gerecht gehandelt?“<sup>2</sup>

In Hinblick auf diesen – von Grabower selbst aufgestellten Vorsatz – sollen sein Leben und seine berufliche Tätigkeit, vor allem während der nationalsozialistischen Zeit als Zwangsarbeiter in München und Gefangener im Ghetto Theresienstadt, untersucht werden. Hierbei wird nicht nur auf die Biografie von Grabower eingegangen, sondern es soll auch vor allem seine Rechtsprechung im Ghetto Theresienstadt analysiert werden. Der Schwerpunkt liegt somit neben Grabowers Tätigkeit als Leiter des jüdischen Arbeitseinsatzes in der Flachsroste Lohhof auf seiner Tätigkeit als Disziplinarreferent und Arbeits- und Verwaltungsrichter in Theresienstadt. Grabowers Leben vor und nach seiner Verfolgung wird nur in Grundzügen erörtert. Vor allem seine Beiträge für das Steuer-

<sup>1</sup> „20. und 21. Wochenbericht vom 29.04.1945“, in: BArch, N 1856/56. Die Fehler aus dem Original wurden im Zitat übernommen.

<sup>2</sup> „Begrüßung von Grabower als Oberfinanzpräsident vom 31.10.1945“, in: BArch, N 1856/4 und BArch, N 1856/5. Vgl. auch „Einführung des neuen Herrn Oberfinanzpräsidenten Dr. Grabower am 25.10.1946“, in: BArch, N 1856/5. Hier ist der Spruch etwas abgewandelt: „Sind sie rein diese Hände! Hast Du heute deine Pflicht getan!“



recht werden, auch aufgrund ihres Umfangs und ihrer Bedeutung für dieses, in dieser Arbeit nur oberflächlich angesprochen. Auf die steuerliche Entwicklung und die einzelnen angesprochenen Personen wird in dieser Arbeit deshalb ausdrücklich nicht tiefergehend eingegangen. Verweise zur weitergehenden Literatur befinden sich jedoch an den relevanten Stellen.

Grabower selbst suchte mehrfach nach Möglichkeiten sein gesammeltes Material aus der Zeit seiner Verfolgung aufzuarbeiten und zu publizieren.<sup>3</sup> Jedoch ohne Erfolg. Am 04.11.1946 schrieb er an den Staatskommissar für die Betreuung der Juden in München, Philipp Auerbach, einen Brief.<sup>4</sup> In diesem teilte er Auerbach mit, dass er aus diesen Jahren eine „unschätzbare und wohl einzigartige Dokumentensammlung“ besäße, deren Bearbeitung er selbst aufgrund seines Alters und anderer Verpflichtungen jedoch möglicherweise nicht mehr leisten könne.<sup>5</sup> Zudem erklärte er Herbert Dorn<sup>6</sup> im Jahr 1953, dass er gewisse Hemmungen habe, das Erlebte aufzuarbeiten, da es ihn immer noch schwer belasten würde.<sup>7</sup> Drei Jahre später schrieb er an Herbert Schottelius<sup>8</sup> von der „Forschungsstelle für die Geschichte Hamburgs von 1933–1945“:

<sup>3</sup> Beispiel: „Brief von Grabower an Marx vom 03.08.1952“, abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 183. FZH 376–21, Schriftverkehr 1949–1956.

<sup>4</sup> „Brief von Grabower an Auerbach vom 04.11.1946“, in: BAArch, N 1856/93. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 179–181. Hier wird Auerbachs tragisches Ende kurz umrissen: Dieser war ebenfalls ein Überlebender der nationalsozialistischen Verfolgung, als Staatskommissar für rassisch, religiös und politisch Verfolgte in Bayern zuständig und Präsident des Landesentschädigungsamtes. Anfang 1951 wurde Auerbach verhaftet und wegen Unterschlagung, Bestechung, Meineides und Vortäuschen eines akademischen Grades zu einer Haftstrafe verurteilt. Auerbach beging zwei Tage nach der Urteilsverkündung Selbstmord. Der Prozess, in dem er verurteilt wurde, war durch Antisemitismus belastet und es befanden sich ehemalige nationalsozialistische Parteimitglieder unter den beteiligten Richtern und Staatsanwälten. Nach seinem Tod wurde Auerbach durch einen Untersuchungsausschuss des Bayerischen Landtages rehabilitiert.

<sup>5</sup> „Brief von Grabower an Auerbach vom 04.11.1946“, in: BAArch, N 1856/93. Ähnliches auch im „Brief von Grabower an Adler vom 01.10.1956“, in: BAArch, N 1856/7. Beide Briefe abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 179–181, 190.

<sup>6</sup> Mit Herbert Dorn scheint Grabower eine freundschaftliche Beziehung gepflegt zu haben. Dorn arbeitete u. a. an der Weimarer Reichsverfassung und der Erzbergerschen Steuerreform mit. Genau wie Grabower war er zwar christlichen Glaubens, hatte jedoch jüdische Wurzeln. Auch Herbert Dorn fiel der „Entjudung“ der Finanzverwaltung zum Opfer. Er wurde als ein Wegbereiter des internationalen Steuerrechts angesehen, war Ministerialdirektor im RFM und Professor an der Berliner Universität und wurde 1931 zum Präsidenten des Reichsfinanzhofes ernannt. Faktisch war er schon 1933, offiziell jedoch erst 1934, wegen seiner jüdischen Abstammung des Amtes enthoben worden, wurde Ende 1938 von der Gestapo schwer misshandelt und schaffte es 1939 zu emigrieren. Quelle: „Wenn im Amte“, S. 227 und *Mehl*, „Das Reichsfinanzministerium und die Verfolgung der deutschen Juden 1933–1943“, S. 27, der auf *Pausch* 1969, S. 112 verweist.

<sup>7</sup> „Brief von Grabower an Dorn vom 09.09.1953“, in: BAArch, N 1856/61.

<sup>8</sup> Schottelius war bei der „Forschungsstelle für die Geschichte Hamburgs von 1933 bis 1945“ tätig und fragte bei Grabower im Januar 1954 nach, ob dieser verwertbares Material für die Forschungsstelle besäße. Schottelius sichtete einige von Grabower zugeschickte Ordner und erstellte Fotokopien. Jedoch schrieb er Grabower auch, dass diese Dokumente zwar eine

„Gibt es denn in München keinen Menschen, an den ich mich mal mit dem ganzen Material wenden könnte? [...] Dabei komme ich immer mehr zu der Überzeugung, daß ich tatsächlich der einzige Mensch noch bin, der bei einiger Anstrengung allerlei aufzeichnen kann, was sonst für immer verloren ist.“<sup>9</sup>

Bei der Aufarbeitung des Materials wollte Grabower streng objektiv vorgehen, wünschte sich einen wissenschaftlichen Bericht und keinen Roman und versicherte Auerbach sogar, dass es ihm auch egal wäre, falls er selbst bei dieser Bearbeitung vollständig anonym bleiben würde. Sein Wunsch war es daher, dass diese Materialsammlung von einem „klugen, kultivierten und innerlich vornehmen jüngeren deutsch-jüdischen Mann oder eine[r] entsprechenden deutsch-jüdische[n] Frau“ bearbeitet werde und am Ende eine ernste wissenschaftliche, kulturelle Leistung entstehe.<sup>10</sup>

75 Jahre später werde ich mit dieser Arbeit versuchen, dem Wunsch Grabowers zu entsprechen. Zwar fehlen mir die jüdischen Wurzeln, jedoch ist mir die Wichtigkeit der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen, vor allem auch bei den jüngeren Generationen, in Anbetracht der Lage des immer noch existierenden und in einigen Bereichen wieder vermehrt entflammenden Antisemitismus und Rassismus bewusst. Es ist daher besonders wichtig, dass sich auch jüngere Menschen ohne jüdische Wurzeln mit dieser Thematik verstärkt auseinandersetzen, um für eine aufgeklärtere Zukunft eintreten zu können.

Genau wie Grabower bin ich in Berlin geboren, evangelischer Konfession und habe knapp 115 Jahre nach ihm an derselben Universität mein Erstes Juristisches Staatsexamen abgelegt.

---

einzigartige Quelle darstellen würden, sich das meiste jedoch nicht zur Veröffentlichung eigne. Quelle: „Brief von Schottelius an Grabower vom 11.01.1954 und 05.04.1954“, in: BArch, N 1856/7 und FZH 376–21, Schriftverkehr 1949–1956. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 185f.

<sup>9</sup> „Schreiben von Grabower an Schottelius vom 09.03.1956“ und ähnlich: „Schreiben von Grabower an Schottelius vom 31.12.1955“, in: FZH 376–21, Schriftverkehr 1949–1956.

<sup>10</sup> „Brief von Grabower an Auerbach vom 04.11.1946“, in: BArch, N 1856/93. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 179–181.



## II. Kindheit und Jugend

Rolf Walter Jakob Grabower wurde am 21.05.1883 in Berlin geboren. Seine Eltern waren Gertrud (geb. am 15.11.1858 in Bernau bei Berlin, als Tochter von Friedrich London) und Max Grabower (geb. am 13.12.1851 in Koźmin Wielkopolski in Polen, damalige Provinz Posen). Der Vater war als Justizrat, Rechtsanwalt und Notar in Berlin tätig.<sup>1</sup> Er legte großen Wert auf eine humanistische Ausbildung seines Sohnes und so besuchte Grabower von 1889 bis zu seinem Abitur Ostern 1901 das Französische Gymnasium in Berlin. Er erinnerte sich auch noch im hohen Alter stolz an die dortige Schulzeit und die Qualität des Unterrichtes zurück. Am Französischen Gymnasium wurden zeitweise ein Drittel, bis um 1890 und 1900 herum sogar fast zur Hälfte Schüler jüdischer Herkunft unterrichtet. Im Abiturjahr Grabowers waren von 262 Schülern 134 jüdischer Herkunft.<sup>2</sup>

Auch Grabower war jüdischer Abstammung. Drei seiner Großeltern waren Juden. Dennoch ließen seine Eltern ihn am 16.10.1884 in der Neuen Kirche in Berlin evangelisch taufen. Der Vater Max Grabower trat 1905 zum Christentum über. Seine Mutter Gertrud war bereits am 02.01.1859 getauft worden.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Alle Belege in: „Lebenslauf“, in: BArch, N 1856/1. „Ahnentafel“, „Auszug aus dem Geburtenregister der Juden für die Jahre 1847–1858“, „Ernennungsurkunde für Max Grabower“, „Geburts- und Tauf-Schein“ und „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“, in: BArch, N 1856/3. Letztes auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56. „Schreiben von Grabower an die DANA vom 31.08.1947“, in: BArch, N 1856/5. „Personalbogen“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1. Vgl. auch „Lebenslauf“ oder „Rolf Grabower zum Gedächtnis“, in: Umsatzsteuer-Rundschau, Jahrgang 1963, in: BArch, N 1856/1 und BArch, N 1856/48. *Adler/Lehmann*, „Biographisches Handbuch“, S. 195.

<sup>2</sup> Alle Belege in: „Lebenslauf“, in: BArch, N 1856/1. „Material für ein Judenbuch“, Einleitung, in: BArch, N 1856/63. „Daten für Prof. Dr. Dr. Rolf Grabower, geb. am 21. Mai 1883 in Berlin“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1. Der Unterricht wurde zu Grabowers Zeit, außer in den Fächern Religion und Deutsch, ausschließlich in Französisch abgehalten. Im Ordner BArch, N 1856/91 befinden sich seine Zeugnisse aus der Schulzeit. Archiv des Französischen Gymnasiums Berlin-Sammlung-Velder. 131 waren evangelisch, 5 katholisch und 2 religionslos. Quelle: Ebd. „Geschichte des Französischen Gymnasiums“, aufgerufen unter: <https://web.archive.org/web/20151117023835/http://schulems.fg-berlin.de/WebObjects/FranzGym.woa/wa/CMSshow/1064384> [Stand: 24.08.2020]. Vgl. bzgl. der Einstellung von Grabowers Vater: *Wallner/Birken*, „Architekt der Betriebsprüfung“, aufgerufen unter: <https://www.datev-magazin.de/2017-06/werte-visionen-2017-06/architekt-der-betriebspruefung/> [Stand: 07.09.2020].

<sup>3</sup> Alle Belege in: „Ahnentafel“, „Auszug aus dem Taufregister“, „Geburts- und Tauf-Schein“, „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“ und „Schreiben von

Grabowers Vorfahren stammten aus Preußen. Für Grabower war dies wichtig und er betonte später des Öfteren, dass er sich aufgrund seines Stammbaumes, der sich 150 Jahre zurückverfolgen ließ, immer als Deutscher und nicht etwa als eingewanderter Jude gefühlt habe.<sup>4</sup> Das Verfolgen der preußischen Tugenden zieht sich wie ein roter Faden durch sein komplettes Leben.

Grabowers Großvater väterlicherseits, Jakob Grabower, wurde in Ostrowo im damaligen Preußen geboren, verstarb im Alter von 74 Jahren am 03.03.1876 in Breslau und war als Partikulierer<sup>5</sup> tätig. Seine Frau Rosalia Hamburger wurde am 04.05.1820 in Kempen in der Provinz Posen geboren und verstarb bereits am 13.08.1852 in Kożim. Der Urgroßvater väterlicherseits wurde 1794 in Glogau und die Urgroßmutter in Kempen 1796 geboren. Grabowers Ur-Ur-Großvater lebte von 1788 bis 1802 in Glogau und zog dann nach Hamburg, wo er 1807 verstarb.<sup>6</sup>

Mütterlicherseits stammte die am 26.03.1831 geborene Großmutter, Karoline Luise Wilke (verheiratete London), aus einer rein „arischen“ Bürger- und Handwerkerfamilie aus Bernau und war als einziges rein „arisches“ Großelternteil Grabowers dafür verantwortlich, dass er von den Nationalsozialisten als sogenannter „Dreivierteljude“<sup>7</sup> eingestuft wurde. Grabowers Großvater Friedrich London wurde am 26.06.1824 in Königsberg geboren, war Seidenwarenfabrikant und Jude, wurde allerdings als Jugendlicher im Jahre 1837 getauft. Einige Verwandte von ihm waren bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum Christentum konvertiert. Die Urgroßeltern Ludwig und Helene London (geb. Spitzer) waren beide in Königsberg geboren (er: 1797 und sie: 1794) und dort 1836 bzw. 1857 verstorben.<sup>8</sup>

---

der Kirche zum Heiligen Kreuz vom 16.05.1905“, in: BArch, N 1856/3. Das Schreiben an den Führer ist auch in: „Wenn im Amte“, S. 53–56 abgedruckt. „Material für ein Judenbuch“, S. 20, in: BArch, N 1856/63.

<sup>4</sup> „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“, in: BArch, N 1856/3. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56. In dem Ordner BArch, N 1856/3 im Bundesarchiv in Koblenz befinden sich zahlreiche Tauf- und Trauscheine und ähnliche Dokumente, die Rückschlüsse auf Grabowers Ahnen geben.

<sup>5</sup> Ein Partikulierer ist ein selbstständiger Schiffseigentümer in der Binnenschifffahrt.

<sup>6</sup> Alle Belege in: „Ahnentafel“, „Auszug aus dem Sterberegister der Juden für die Jahre 1847–1866“, „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“ und „Sterbeurkunde – Jakob Grabower“, in: BArch, N 1856/3. Das Schreiben an den Führer auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56. Nach dem Tod von Rosalia Hamburger heiratete Jakob Grabower erneut, und zwar Ernestine Fraustädter. Quelle: „Sterbeurkunde – Jakob Grabower“, in: BArch, N 1856/3.

<sup>7</sup> Der „Dreivierteljude“ war laut den Nationalsozialisten ein Mensch, der zu 75 % Jude war. Dafür mussten drei der vier Großeltern eine jüdische Herkunft haben. Gemäß der Aussage von Grabower war ein „Dreivierteljude“ eine Seltenheit. So schrieb er, dass er einer derartigen „Mischung“ nur vier- bis fünfmal pro 1.000 Juden begegnet sei. Quelle: „Material für ein Judenbuch“, S. 27, in: BArch, N 1856/63.

<sup>8</sup> Alle Belege in: „Ahnentafel“, „Auszug aus dem Taufregister“, „Auszug aus dem Trauregister“, „Kirchenbuchstelle Königsberg“, „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“ und „Schreiben vom Amtsgericht Königsberg vom 11.01.1941“, in: BArch, N 1856/3.

Unter Grabowers Vorfahren befanden sich Juristen und Wissenschaftler, so war der Onkel väterlicherseits, Heinrich Grabower, Arzt und Honorarprofessor an der Universität Berlin.<sup>9</sup> Der Großvater seiner Großmutter (Rosalia Hamburger) väterlicherseits soll, laut Grabower, einer der bekanntesten Rabbiner des 18. Jahrhunderts gewesen sein. Dieser verstarb 1811 in Hamburg als Landesrabbiner von Hamburg, Altona und Wandsbek. Dessen Vorfahren seien auf Jahrhunderte hinaus ebenfalls angesehene Rabbiner gewesen.<sup>10</sup> Auf Nachfrage bei der Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V. wurde mir mitgeteilt, dass die Biographien der Rabbiner der Dreigemeinde Hamburg-Altona-Wandsbek in der 1903 in Krakau erschienenen Veröffentlichung „Iwo lemaushaw“ von Eduard Duckesz abgehandelt wurden, jedoch ein 1811 verstorbener Rabbiner dort nicht verzeichnet ist.<sup>11</sup> Nach weiterer Recherche gehe ich davon aus, dass Grabower sich auf Zvi Zamoscz bzw. Zebi Hirsch Baschko bezogen haben könnte.<sup>12</sup>

Max Grabower starb recht früh im Jahr 1907 in Berlin und Gertrud Grabower am 26.01.1938 in München.<sup>13</sup> Grabowers Mutter war Halbjüdin, ein Umstand, der sich für ihren Sohn während der Zeit der Verfolgung positiv hätte auswirken können. Jedoch verstarb Gertrud schon, bevor die Repressalien gegen die Juden ihr volles Ausmaß erreicht hatten und so konnte sie ihrem Sohn als „deutsche“ Frau keinen Schutz mehr bieten.<sup>14</sup> Gertrud Grabower wurde 1910 die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse und 1915 die Rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse sowie 1918 das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Sie hatte den Vorsitz in der Abteilung für Haushaltsschulen des Provinzialvereines Alt-Berlin des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz inne und wurde dort nach ihrem Ausscheiden zum Ehrenmitglied ernannt.<sup>15</sup>

---

„Schreiben von von Holleben vom 19.10.1940“, in: BACh, N 1856/48. Die Schreiben vom 12.11.1940 und 19.10.1940 sind auch in: „Wenn im Amte“, S. 51, 53–56 abgedruckt. Teilweise steht in den Dokumenten „Helena“.

<sup>9</sup> „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“, in: BACh, N 1856/3. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56. „Schreiben von Grabower an die Juristische Fakultät der Universität Erlangen vom 27.06.1946“, in: BACh, N 1856/49.

<sup>10</sup> Alle Belege in: „Schreiben von Grabower an die Juristische Fakultät der Universität Erlangen vom 27.06.1946“, in: BACh, N 1856/49.

<sup>11</sup> Email von Herrn Sielemann von der Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V. vom 11.11.2019.

<sup>12</sup> „Zebi Hirsch Baschko“, in: BACh, N 1856/3. „Zvi Hirsch Zamoscz“, aufgerufen unter: <https://www.wo-sie-ruhen.de/friedhoefe?stadt=5&friedhof=22> [Stand: 23.10.2020].

<sup>13</sup> „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“, in: BACh, N 1856/3. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56.

<sup>14</sup> „Material für ein Judenbuch“, S. 2, in: BACh, N 1856/63. „Brief von Grabower an Voigt vom 02.06.1952“, in: BACh, N 1856/86.

<sup>15</sup> Alle Belege in: „Schreiben des Vaterländischen Frauenvereins an Gertrud Grabower vom 26.10.1909, 27.03.1918, 07.05.1929 und 08.04.1930“, „Verleihungsurkunde – Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse“ und „Verleihungsurkunde – Rote Kreuzmedaille dritter Klasse“,

In seiner Jugend wurde Grabower Klavierunterricht erteilt, der ihm keine Freude bereitete.<sup>16</sup> Darüber hinaus erhielt er auch Tischlerunterricht, den er hingegen begeistert annahm.<sup>17</sup> Einer Jugendbewegung, wie sie damals üblich waren, schloss sich Grabower nicht an.<sup>18</sup>

In den 1960er-Jahren erinnerte sich Grabower gern an seine Kindheit und Jugend zurück. Vor allem die Erinnerungen an sein Elternhaus beschrieb er als wunderschön. Die Grabowers schienen vor allem die Vertrautheit im gemeinsamen Haus zu genießen, wo sie zu dritt abendlich zusammensaßen. Max zur Erholung im Zimmer wandernd, Rolf arbeitend und Gertrud lesend. Auch nach dem Tod des Vaters pflegten Grabower und seine Mutter dieses Zusammensein. Die Erinnerung an seine Jugend und die Zeit mit seinen Eltern halfen Grabower dann auch durch die dunkelsten Zeiten seines Lebens. So beschrieb er später, dass er ungefähr seit dem Jahr 1923 fast täglich die Bibel las. Zwar ging er, auch aufgrund seiner Schwerhörigkeit, nicht so häufig in die Kirche wie seine Mutter und bezeichnete sich seit 1933 selbst als menschen-scheu, jedoch half ihm dieses regelmäßige Studium der Bibel auch in der Zeit seiner Verfolgung sehr. Als er dann in Theresienstadt Bücher zugesandt bekam, fand er auch Trost in der Philosophie. Manchmal sang er ganz leise „zwei alte ganz feierliche und würdige Studentenlieder“ zur Beruhigung. Jedoch schrieb er, dass, wenn gar nichts mehr half und die Stunden besonders dunkel erschienen, ihm immer der Gedanke an seine Mutter weiterhalf und ihn motivierte, durchzuhalten.<sup>19</sup>

---

„Schreiben vom 22.12.1935“ und „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“, in: BArch, N 1856/3. Letztes auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56.

<sup>16</sup> „Material für ein Judenbuch“, S. 19, in: BArch, N 1856/63.

<sup>17</sup> „Brief von Grabower an Dorn vom 21.08.1953“, in: BArch, N 1856/61. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 228f. „Material für ein Judenbuch“, S. 19, in: BArch, N 1856/63.

<sup>18</sup> „Schreiben vom 02.03.1946“, in: BArch, N 1856/61.

<sup>19</sup> Alle Belege in: Maschinenschriftlicher Zettel im Aktenordner Juden-Christen 15.IX. 1954, in: BArch, N 1856/7 und „Material für ein Judenbuch“, S. 2, in: BArch, N 1856/63. Auf welche Lieder sich Grabower hier bezieht, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

### III. Studienzzeit und erste Berufserfahrungen

In beruflicher Hinsicht eiferte Grabower seinem Vater nach, der sich für seinen Sohn eine Universitätslaufbahn wünschte, ihn ermutigte, einen wissenschaftlichen Beruf zu ergreifen und ihm als Lebensthema das Studium der Philosophie auftrug.<sup>1</sup>

Im Jahr 1901 nahm Grabower das Studium der Rechtswissenschaften in Heidelberg an der Ruprechts-Karls-Universität auf. Dort blieb er jedoch nur ein Semester und wechselte schon im 2. Semester an die Albertus-Universität in Königsberg.<sup>2</sup> In Königsberg schloss er sich im Wintersemester 1901/1902 dem Corps Masovia, einer im 19. Jahrhundert gegründeten Studentenverbindung im Köseener SC, an.<sup>3</sup> Wie Grabower später betonte, soll es sich beim Corps Masovia um eine Verbindung „frei von jeder politischen Tendenz und frei von allem Militarismus“ gehandelt haben. Wert wurde vor allem auf Sitten und die Erziehung zur Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Selbstdisziplin gelegt, wobei es gleichgültig war, welche Abstammung der Einzelne hatte, da es lediglich darauf ankam, ob gemäß dieser Grundsätze gehandelt wurde.<sup>4</sup> Bis Oktober 1935 durfte Grabower das Band seines Corps tragen.<sup>5</sup> Auch nach seinem Ausscheiden

---

<sup>1</sup> Dokument vom 09.03.1952, in: BArch, N 1856/5. „Schreiben von Grabower an die Juristische Fakultät der Universität Erlangen vom 27.06.1946“, in: BArch, N 1856/49.

<sup>2</sup> „Lebenslauf“, in: BArch, N 1856/1. „Personalbogen“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1.

<sup>3</sup> „Schreiben an den Führer und Reichskanzler vom 12.11.1940“ und „Brief von Grabower an Lippold vom 20.08.1956“, in: BArch, N 1856/3. Erstes auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 53–56. In dem Brief an Lippold (ehemaliger Corpsbruder von Grabower) schrieb Grabower bezüglich seiner Zeit bei dem Corps: „13 x gefochten, die letzten drei Partien vollkommen genügend und zum Teil gefallen.“ „Military Government of Germany-Fragebogen“, in: BArch, N 1856/49. Auch abgedruckt in „Wenn im Amte“, S. 197–200. „Corps Masovia Königsberg zu Potsdam“, aufgerufen unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Corps\\_Masovia\\_K%C3%B6nigsberg\\_zu\\_Potsdam#Mitglieder\\_des\\_Corps](https://de.wikipedia.org/wiki/Corps_Masovia_K%C3%B6nigsberg_zu_Potsdam#Mitglieder_des_Corps) [Stand: 07.09.2020]. „Rolf Grabower“, aufgerufen unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Rolf\\_Grabower](https://de.wikipedia.org/wiki/Rolf_Grabower) [Stand: 04.09.2020]. Der Wikipedia-Artikel zu Grabower wurde 2009/2010 von dem Archivar der Corps Masovia zusammen mit der Bundesfinanzakademie überarbeitet. Mir wurde im August 2020 bestätigt, dass ich diesen weiterhin vor allem auch bzgl. Grabowers Mitgliedschaft im Corps als verlässliche Quelle verwenden könnte. Quelle: E-mail vom 18.08.2020 von Herrn Ehlers vom Corps Masovia.

<sup>4</sup> Belege in: „Bestätigungsschreiben von Grabower für Trint vom 07.04.1948“, in: BArch, N 1856/50.

<sup>5</sup> „Schreiben vom 22.12.1935“, in: BArch, N 1856/3. Vgl. auch „Fragebogen vom Military Government of Germany“, in: BArch, N 1856/49 (hier gibt Grabower das Ende seiner Mitgliedschaft mit 1936 an). Laut Herrn Ehlers vom Corps Masovia bekleidete Grabower „die



pflegte er Kontakt zu einigen Corpsbrüdern, die ihn in der Zeit der Verfolgung unterstützten.<sup>6</sup>

Von Königsberg zog es Grabower 1903 nach Berlin an die Friedrich-Wilhelms-Universität. Hier legte er am 13.01.1905 sein erstes Examen mit der Note „ausreichend“ ab. Anschließend promovierte er in Leipzig. Der Titel seiner 1905 abgeschlossenen Promotion lautete: „Ist in den §§ 463, 480 B. G. B. Schadensersatz wegen Nichterfüllung gleichbedeutend mit Schadensersatz wegen Nichterfüllung der ganzen Verbindlichkeit des Verkäufers?“ Daneben studierte er auch Volkswirtschaft.<sup>7</sup> In seiner zweiten Promotion 1910 in Berlin behandelte Grabower das Thema „Die finanzielle Entwicklung der Aktiengesellschaften der deutschen chemischen Industrie und ihre Beziehungen zur Bankenwelt“.<sup>8</sup> Beide Promotionen schloss er mit der Note „cum laude“ ab.<sup>9</sup> Als seine akademischen Lehrer zählte Grabower in seinem Lebenslauf für seine zweite Doktorarbeit unter anderen Jellinek, v. Blume, v. Schmoller, Gierke, und v. Liszt auf.<sup>10</sup>

Laut seiner Personalakte<sup>11</sup> war Grabower ab dem Jahr 1905 im preußischen Landesdienst an verschiedenen Amts-, Landgerichten und am Kammergericht tätig.<sup>12</sup> Als Register seiner Tätigkeitsdaten ergibt sich folgende Tabelle:

---

Funktion des Fuchsmajors, er war also für die Ausbildung neuer Mitglieder im Corps (sog. ‚Füchse‘) zuständig. In dieser Rolle hat er sich damals sehr verdient gemacht. Das Corps Masovia Königsberg suspendierte wie viele Köseener Corps 1935, reconstituierte jedoch in der Nachkriegszeit. Mit dem Corps Palaiomarchia, das ihm 1960 das Band verlieh, bestand von Seiten unseres Corps ein Doppelbetrieb in Kiel. Dem Corps blieb er im Zuge dessen bis zuletzt stets nahe.“ Quelle: Email vom 18.08.2020 von Herrn Ehlers vom Corps Masovia.

<sup>6</sup> Beispiel: „Karte von Haslinger an Grabower vom 08.10.1944“, in: BArch, N 1856/7. Auch abgedruckt in: „Wenn im Amte“, S. 120.

<sup>7</sup> Alle Belege in: „Lebenslauf“, in: BArch, N 1856/1. „Personalbogen“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1. BArch, R 3001/57797, fol. 1. Diese Dissertation befindet sich im Ordner BArch, N 1856/48. *Adler/Lehmann*, „Biographisches Handbuch“, S. 195. Die Friedrich-Wilhelms-Universität ist die heutige Humboldt-Universität.

<sup>8</sup> Diese Dissertation befindet sich im Ordner: BArch, N 1856/48. „Schreiben von Grabower an die Juristische Fakultät der Universität Erlangen vom 27.06.1946“, in: BArch, N 1856/49.

<sup>9</sup> „Schreiben an den Finanzminister Lenze vom 17.03.1914“, in: BArch, N 1856/48. „Personalbogen“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1.

<sup>10</sup> „Lebenslauf“, in: BArch, N 1856/1.

<sup>11</sup> Die Daten (Tag und Monat, nicht das Jahr) zu seiner Berufslaufbahn variieren in den einzelnen Dokumenten stark, wobei Grabower bei den Datumsangaben selbst nicht konstant bleibt. Zudem bestehen Überschneidungen zwischen einigen Beschäftigungsabschnitten.

<sup>12</sup> „Daten für Prof. Dr. Dr. Rolf Grabower, geb. am 21. Mai 1883 in Berlin“, in: BArch, PERS 101/010046, fol. 1.

## Namensverzeichnis

- Adenauer, Konrad 231  
Adler, Hans Günther 88, 113, 119, 136,  
158, 184, 202, 219, 220, 279, 280  
Arlt, Hans 73, 247  
Auerbach, Philipp 2, 3
- Bachmayer, Hermann 46, 58, 71  
Baeck, Leo 84, 88, 123, 143, 154, 178, 186,  
194, 196, 197, 210, 212, 213, 214, 215,  
216, 222, 287  
Bainberg, Syma 50  
Ballin, ? 32  
Basch, Karl 109, 206, 214, 219  
Baschko, Zebi Hirsch 7  
Becker, Enno 20  
Behrend-Rosenfeld, Else 44  
Bendix, Alice 44, 45, 276  
Berger, Hugo Fritz 20, 225  
Berger, Max 132  
Blume, Wilhelm von 10  
Blumenreich, ? 52  
Blümich, Walter 29, 30  
Boethke, Margarete 73, 101, 218, 219, 227  
Böhme, Horst 79  
Brenner, Ernst 161  
Brunner, Heinrich 243  
Burger, Anton 86, 87, 92, 132, 139  
Buttmann, Rudolf 31
- Cepelak, Josef 95
- Daluege, Kurt 236  
Dengler, ? 52, 270  
Dessauer, Heinrich 129  
Dieterich, A. 14, 15  
Dodalová, Irene 94, 95  
Dönitz, Karl 237, 261  
Dorn, Herbert 2, 36, 44, 112, 190, 230,  
266
- Duckesz, Eduard 7  
Dunant, Paul 94, 210, 214
- Edelstein, Jakob 60, 81, 87, 88, 104, 186,  
195, 207  
Edelstein, Mirjam 88  
Eichmann, Adolf 79, 84, 89  
Epp, Franz Xaver Ritter von 70, 237, 247,  
286  
Eppstein, Henriette 51  
Eppstein, Paul 86, 87, 88, 101, 182, 183,  
186, 190, 191, 193, 206, 217, 229
- Finkenzeller, Josef 47  
Fontane, Theodor 52  
Frank, Hans 261  
Frank, Karl Hermann 79  
Fraustädter, Ernestine 6  
Freiberger, Rudolf 289  
Frič, Ivan 95, 96  
Friedländer, Hans 282  
Fritzsche, Hans 261  
Froszt, ? 144
- Ganz, Fritz 244  
Gerron, Kurt 95, 97  
Gierke, Otto von 10  
Globke, Hans Josef Maria 231  
Godlevski, Norbert 75  
Goebbels, Joseph 96, 253  
Goerdeler, Carl Friedrich 22  
Goethe, Johann Wolfgang von 47, 52, 54,  
68, 99, 151, 185, 192, 205, 208, 222, 224,  
241  
Goldschmidt, Käthe 199  
Göring, Hermann 24  
Götz, ? 165, 166  
Grabower, Christine 42, 230, 231, 265,  
266, 267, 313

- Grabower, Gertrud 5, 7, 8  
 Grabower, Jakob 6  
 Grabower, Max 5, 7, 8  
 Gregory, Karl Freiherr von 79  
 Grimm, ? 198  
 Grube, Werner 60  
 Günther, Hans 79, 86, 87, 96, 97, 213  
  
 H., Edith 169  
 Hamburger, Rosalia 6, 7  
 Haslinger, Margarete 101  
 Hassell, Ulrich von 22  
 Hechinger, Julius 59, 60, 61, 62, 252  
 Heims, Elisabeth 42, 43, 61, 66, 68  
 Henningsen, Eigil Juel 91  
 Heßdörfer, Ludwig 255  
 Heydekampf, F. von 91  
 Heydrich, Reinhard 78, 79, 235, 236  
 Himmler, Heinrich 24, 94, 95, 210, 234, 253  
 Hindenburg, Paul von 181  
 Hirschberger, ? 174  
 Hirsch, Judith 72  
 Hitler, Adolf 22, 24, 31, 32, 96, 190, 224, 234, 235, 236, 237, 253, 260  
 Höber, Wilhelm 45, 47, 50, 51, 55, 63, 64, 65, 72  
 Hofer, Hans 97  
 Holleben, Ernst von 13, 15, 16  
 Hübschmann, Walter 31, 37  
 Hvass, Frants 90  
  
 Janowitz, Leo 102  
 Jellinek, Georg 10  
 Jessen, Jens 22  
 Jöckel, Heinrich 78  
 Josef II., Kaiser 77  
  
 Kafka, Franz 97  
 Kaltenbrunner, Ernst 96  
 Kantor, ? 117  
 Kantorowicz, Ernst 207  
 Katz, ? 137, 145  
 Katz, Alfred 219  
 Kersten, Felix 210  
 Kien, Peter 94  
 Klang, Heinrich 117, 130, 140, 172, 178, 179, 184, 187, 191, 206, 211, 280, 288  
  
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 222  
 Kloß, Maria 267  
 Kloß, Richard 18, 21, 266, 313  
 Knobloch, Charlotte 60  
 Kohn, Leo 187, 188, 193, 289, 292  
 Konfuzius 53, 266  
 König, Eckhard 15, 37, 101, 249, 250, 284  
 Koronczyk, Theodor 61, 274  
 Kueßner, Liselotte 250  
 Kühl, Elisabeth 51  
 Kupka, Vladimír 77  
  
 Lammers, Hans Heinrich 31, 37, 76, 234, 237, 248, 286  
 Laozi 53  
 Lehmann, Berthold 244  
 Lehmann, Erna 45, 46  
 Lehmann, Helmut 267  
 Lehner, Otto 94  
 Lessing, Gotthold Ephraim 222  
 Levin, Käthe 140, 198  
 Levy, Kurt 102, 177  
 Lippold, ? 221  
 Liszt, Franz von 10  
 Lohner, Georg 248  
 London, Friedrich 5, 6  
 London, Helene 6  
 London, Ludwig 6  
 Löwenstein, Karl 91, 139, 193  
 Löwith, Hugo 112  
 Luther, Hans 194, 236, 257  
  
 Manes, Philipp 77, 82, 85, 93, 106, 131, 132, 136, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 207, 220  
 Maria Theresia, Königin 77  
 Mark Aurel, Kaiser 278  
 Maurer, Gerhard 79  
 Meijers, Eduard 210  
 Meissner, Alfred 177, 194, 210  
 Meissner, Ludwig 178  
 Merzbach, Ludwig 107, 143, 167, 169, 191, 193, 194  
 Mezger, Curt 59  
 Mosse, Martha 128  
 Mugler, Franz Richard 36, 43, 49, 55, 62, 65, 67, 68, 69, 71, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 252, 273, 274, 283, 284

- Munk, Erich 164  
 Murmelstein, Benjamin 80, 81, 88, 92,  
 107, 114, 115, 116, 119, 122, 131, 132,  
 134, 135, 136, 137, 139, 143, 149, 153,  
 155, 174, 177, 180, 186, 187, 188, 189,  
 190, 191, 193, 196, 201, 204, 210, 215,  
 281, 287  
 Nestroy, Johann 53  
 Neumeyer, Alfred 37, 59, 60  
 Neurath, Konstantin van 261  
 Oertzen, Dieter 235  
 Oesterreicher, Erich 198  
 Papen, Franz von 16, 261  
 Pausch, Alfons 42, 98, 264, 265, 269, 309,  
 313  
 Pečený, Karel 95  
 Pfeuffer, Johann 61  
 Picard, Rudolf 244, 245  
 Planck, Erwin 22  
 Popitz, Cornelia 24  
 Popitz, Johannes 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,  
 24, 25, 29, 52, 68, 145, 180, 194, 222,  
 250, 265, 286  
 Prochnik, Robert 102, 149, 177, 217, 287  
 Prokorny, Lilli 209  
 Rahm, Karl 86, 88, 97, 161, 187, 210, 213  
 Railing, Hugo 59  
 Raška, Karel 211  
 Rauch, Johann 246  
 Rechnitzer, Hugo 226  
 Redlich, ? 165  
 Redlich, Egon 165  
 Regensburger, Fritz 276, 277  
 Reinhardt, Fritz 22, 29, 30, 234, 235, 237,  
 252, 253, 285  
 Retter, Osvald 117, 172  
 Rosenberg, Judy 72, 245, 339  
 Rosenthal, Albert 244, 245  
 Rosenthal, Ernst 113  
 Rossel, Maurice 91  
 Sachs, Camill 246  
 Schachinger, Franz 37, 70, 76  
 Schacht, Hjalmar 261  
 Schaumburg-Lippe, Adolf II. Fürst  
 von 14  
 Schliesser, Karel 107, 182  
 Schmitt, Carl 24  
 Schmoller, Gustav von 10  
 Schollweck, Anton 45, 57  
 Schottelius, Herbert 2, 110, 220  
 Schrage, ? 199  
 Schrott, Ludwig 55, 64, 66, 252  
 Schwarz, Magdalena 56  
 Schwarzschild, Lotte 47  
 Schwerin von Krosigk, Lutz Graf 16, 22,  
 25, 29, 100, 234, 235, 236, 237, 238, 250,  
 253, 286  
 Seidl, Siegfried 86  
 Seldte, Franz 16  
 Sesselmann, Max 16, 36, 37, 73, 240, 247,  
 248, 250, 284, 286  
 Spanier, Julius 42, 56, 61, 85, 221, 243  
 Speer, Albert 261  
 Spiegelberg, Irmgard 43, 57, 65, 240  
 Spier, Jo 96  
 Spies, Gerty 55, 92, 158, 161, 199, 226,  
 275, 282  
 Stahl, Karl 59, 61, 143, 194, 206, 251  
 Stahl, Luise 251  
 Starke, Käthe 199  
 Stein, Heinrich Friedrich Karl Reichs-  
 freiherr vom und zum 22  
 Stein, Richard 164  
 Steiner, Franz 56, 62, 72, 240, 247  
 Steinmeier, Frank Walter 309  
 Strauss, Leo 244  
 Terhalle, Fritz 258  
 Thoma, Ludwig 64  
 Unger, Walter 190  
 Utitz, Emil 97, 99, 101, 105, 107, 109, 117,  
 130, 133, 134, 140, 150, 182, 186, 201,  
 202, 205, 214, 220  
 Vahlensieck, Kurt Otto 44, 56, 61, 67, 68,  
 69, 70, 71, 249, 284  
 Virchow, Käthe Claire 23, 267  
 Virchow, Rudolf 267  
 Vogel, Jiří 197, 210, 212, 216

- Weglein, Resi 89, 119, 204, 282, 334  
Wegner, Hans 34, 38, 45, 46, 55, 62, 240,  
243, 244, 247, 250, 252  
Weil, Alfred 59, 71  
Weil, Erwin 72  
Weinberger, Robert 198, 289  
Weiss, ? 158  
Westermayr, Richard 16, 55, 252  
Wilke, Karoline Luise 6  
Willuhn, Franz 37, 76, 248, 284, 286  
Wolfram von Wolmar, Wolfgang 79  
Woloski, ? 194  
Zamoscz, Zvi 7  
Zehetbauer, Josef 32  
Zelenka, František 96  
Zucker, Otto 81, 87, 167, 177, 186, 191,  
193

# Sachregister

- Ältestenrat 86, 87, 88, 89, 92, 115, 124, 128, 130, 176  
Antisemitismus 115, 154, 218, 224, 227, 228, 229, 230, 259, 285, 309  
Arbeitsgericht 121, 122, 123, 193  
Arbeitslager 33, 34, 38, 40, 41, 75, 103, 254  
Arbeits- und Verwaltungsrichter 109, 126, 147, 150, 196  
Arbeitszentrale 106, 122, 124, 198, 297  
Arbeitszeugnisse 195  
Arisierungsstelle 33, 34, 36, 37, 39, 40, 41, 44, 45, 55, 61, 62, 64, 238  
Aufbaukommando 81  
Ausbildung 5  
Auschwitz 62, 83, 85, 87, 93, 133, 189  
Automatikhaft 238
- Beamte 1, 27, 29, 58, 66, 101, 124, 141, 143, 146, 151, 155, 162, 168, 169, 177, 182, 183, 191, 198, 206, 216, 235, 238, 256, 259, 261, 262, 264, 270, 276, 281, 286  
Berg am Laim 35, 40  
Berufung 118, 120, 123, 125, 174  
Bestechlichkeit 152, 281  
Betriebsprüfung 18, 19, 235, 262, 271, 315  
Bibel 8, 52, 99, 277, 278  
Bundesarchiv 313, 314  
Bundesfinanzakademie 263, 313
- Corps Masovia 9, 14, 286
- Dekadenenzug 158, 160  
Deportation 61, 67, 70, 89  
Der Führer schenkt den Juden eine Stadt 96  
Detektivabteilung 116, 121, 127, 128  
Dienstgericht 118, 124, 162  
Dienststrafen 124  
Disziplinarreferat 106, 184  
Disziplinarstrafen 125  
Dreivierteljude 6, 27, 224  
Durchlassschein 193, 305, 320
- Einstellungen 147, 148  
Entnazifizierung 258, 259, 261  
Entnazifizierungsverfahren 37, 42, 237, 248, 252, 254, 258, 284  
Evakuationslisten 251  
Evakuationstransporte 212
- Finanzgeschichtliche Sammlung 265  
Finanzverwaltungsgesetzes 256  
Flachsröste Lohhof 36, 38, 39, 41, 42  
Flecktyphus 171, 211  
Fluchtversuche 99  
Französische Gymnasium 5  
Fraternisierungsverbot 215  
Freunderlwirtschaft 270
- Gefälligkeitshandlungen 168  
Gefängnis der Jüdischen Selbstverwaltung 119  
Gefängnisordnung 118  
Gemeinschaftsgefühl 172  
Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 25, 27, 29  
Gewohnheitsrecht 210  
Ghettobank 120  
Ghettobücherei 97, 199  
Ghettogericht 93, 116, 117, 121, 125, 131, 188, 279  
Ghettoisierung 33, 34  
Ghetto Piaski 75  
Glimmerarbeit 161  
Gruppenhaftstrafen 155

- Haftstrafen 118, 123, 135, 148, 155, 159, 174, 178  
 Heimeinkaufsverträge 84, 85  
 Herbsttransporte 83, 103, 184, 189, 193  
 Hierarchien 187  
 Höflichkeits- und Unhöflichkeits-  
 woche 152  
 Hundertschaft 103, 105, 106, 200, 293
- Judenälteste 80, 86, 87, 88, 104, 115, 190, 204  
 Judensiedlung Milbertshofen 33, 35, 40  
 Judensterne 64, 68, 73, 89, 223, 225, 226, 228, 274  
 Jüdische Selbstverwaltung 86, 114, 116  
 Jüdisches Siedlungsgebiet 91  
 Jugendgericht 126  
 Juristenkränzchen 206
- Kleine Festung 78, 211  
 Kollaboration 275  
 Kommentar zur Umsatzsteuer 266  
 Korruption 130, 135, 140, 150, 186, 280, 281  
 Kriegsdienste 14
- Lebensaufgabe 1  
 Leitbild 140  
 Leiter des jüdischen Arbeitseinsatzes 41, 44, 46, 60, 68, 71, 239, 247, 276, 285  
 Leiter des männlichen Arbeitseinsatzes 163, 215, 216  
 Liquidierungsarbeiten 214  
 Lohhof 310
- Mangelernährung 98  
 Material für ein Judenbuch 231  
 Mischling 16, 43, 72, 250, 339  
 Mitläufertum 223  
 Mittwochsvorträge 263  
 Morgenspruch 53
- Nebenstrafen 125, 126, 159, 177  
 Nürnberger Urteile 261
- Oberfinanzpräsident 1, 18, 30, 149, 181, 227, 235, 237, 245, 255, 256, 257, 259, 261, 263, 270, 284, 313
- Objektivität 117, 143, 184  
 Oktobertransporte 189  
 Ordnungsstrafen 125
- Patriotismus 221, 222, 242  
 Persilscheine 233, 245, 283  
 Personalkanzlei 104, 106, 124, 128, 162, 163, 181, 185  
 Polizeistrafordnung 118  
 Postenzug 66  
 Privateigentum 120  
 Prominentenhäuser 100, 204, 277  
 Prominentenstatus 88, 100, 101  
 Prominenter A 100, 101, 165, 277, 285  
 Prominenter B 101  
 Propaganda 90, 93, 94, 95, 97, 98, 199, 210  
 Protektionswirtschaft 152  
 Protektorat Böhmen und Mähren 75, 78, 79, 114
- Rabbiner 7, 88  
 Rasse 27  
 Rauchverbot 135, 209  
 Rechtsmittel 120, 125, 126, 129, 163, 164, 167, 173, 174, 178  
 Rechtsschutz 146  
 Rechtssicherheit 64, 145, 146, 165, 166, 184, 192, 281  
 Rechtssystem 162, 176, 183, 184, 279  
 Reichsbürgergesetz 236, 255  
 Reichsfinanzhof 22, 27, 29, 73, 196, 197, 200, 218, 235, 248, 256, 333  
 Reichsfinanzministerium 16, 17, 19, 21, 24, 27, 32, 234, 286, 333  
 Reichspogromnacht 30, 31  
 Reserveoffizier 13, 228  
 Ruhestand 28, 29, 255, 265
- Sabotage 65  
 Schleusen 130, 133, 134  
 Schlichtungsstelle 129  
 Schmiergelder 141  
 Schutzhaft 115  
 Schwarze Liste 250  
 Soldatentum 14  
 Steuergerechtigkeit 19  
 Steuern im alten Rom 30, 31  
 Steuerrecht 19, 206, 237, 269, 271, 309

- Strafgerichtsbarkeit 115, 119  
Strafrichter 146, 175
- Tagesbefehl 89, 130  
Tagesberichte 41, 42, 43, 44, 69, 98, 106, 282  
Tagesbrotration 122, 158, 160, 169, 177, 178, 179, 289, 290  
Theresienstadt 76, 79, 90, 311, 321  
Transportabteilung 89  
Transportliste 70, 89, 190, 212, 251, 281
- Umsatzsteuer 5, 17, 18, 21, 23, 194, 264, 271  
Urteile 110, 111, 113, 114, 115, 116, 120, 123, 130, 136, 162, 163, 188, 194, 279, 281, 288
- Vedem 134  
Vermögensdelikte 131  
Verordnung gegen Versorgungs-  
vergehen 126  
Verordnung über die Behandlung  
feindlichen Vermögens 85
- Verpflegungskategorie 102, 108  
Verschönerungsaktion 92, 93  
Verteidiger 120, 123, 125, 129  
Verwahrungshaft 123  
Volljuden 84, 153, 213  
Vorträge 21, 183, 185, 187, 197, 198, 199, 201, 202, 203, 205, 207, 229, 263, 282  
Vortragsreihen 200  
Vorzugslager 90, 276
- Wannseekonferenz 84  
Weisungen 179  
Wilhelmstraßen-Prozess 237  
Wochenberichte 1, 111, 147, 156, 172, 176, 287, 288
- Zensur 63  
Zentralsekretariat 178  
Zeugnisverweigerungsrecht 172  
Zimmerältester 98, 105, 150  
Zivilgerichtsbarkeit 120  
Zuständigkeitsproblematiken 180  
Zwangsarbeit 33, 34, 38, 39, 200